Attraktivität wieder erhöhen

Tagung in Augsburg Das Kultusministerium und der Arbeitskreis Humanistisches Gymnasium hatten im März zu einer Tagung in das Gymnasium bei Sankt Stephan in Augsburg geladen. Besonders der Unterricht im Fach Griechisch stand dabei im Fokus.

KLASSISCHE SPRACHEN

> „Intensiv den Geist zu bilden, durch vornehme Künste sei bestrebt, und genau lerne die Sprachen, die zwei" – linguas edidicisse duas! Dieses Zitat aus Ovids „Ars amatoria" stand über dem Vortrag von Prof. Markus Janka, Lehrstuhlinhaber für Klassische Philologie an der LMU München. Die Aussage stand aber auch über der gesamten Tagung der humanistischen Gymnasien in Bayern.

Stärkerer Akzent lag dabei auf dem Unterricht im Fach Griechisch. Unter Corona haben alle bayerischen Schulen gelitten, doch im Gymnasialbereich traf es am meisten das Fach Altgriechisch. Der Vorsitzende des Arbeitskreises Humanistisches Gymnasium, Dr. Peter Römisch, der die Tagung zusammen mit dem Kultusministerium organisiert hatte, stellte in seiner Begrüßung dann auch fest, dass für das Fach Griechisch „der Wind rauer" geworden sei. Ministerialrat Dr. Rolf Kussl, der im Kultusministerium bei den Gymnasien unter anderem die Alten Sprachen vertritt, konnte ihn bei dieser Feststellung leider nicht korrigieren. In der Tat sind die Schülerzahlen im Fach Altgriechisch auf jetzt 2.549 gesunken. Prozentual ist der Anteil aber immerhin ungefähr gleichgeblieben. Für alle Beteiligten wird die Oberstufenreform allerdings Veränderungen bringen, wobei die rein humanistischen Gymnasien weniger betroffen sein werden als die übrigen Gymnasien, die nur „unter anderem" auch Altgriechisch anbieten. es wird möglicherweise Verteilungskämpfe geben. Hier wurden vielfach Bedenken laut. Gleichwohl war die Stimmung unter den Teilnehmern durchaus optimistisch, wozu auch der Andrang beim gleichzeitigen „Tag der offenen Tür" beigetragen haben könnte.

Einigkeit herrschte rundum bei der Frage, dass Gymnasien mit einem Angebot in Griechisch sehr viel mehr bei der Werbung für dieses Fach leisten müssen. Dr. Kussl konnte in diesem Zusammenhang auf die erfolgreiche „Info – Offensive" des Kultusministeriums im Herbst 2021 verweisen. Allerdings stehen sinkenden Schülerzahlen im Fach Altgriechisch auch sinkende Zahlen bei Lehrern und Studienanfängern im Bereich der Altphilologie gegenüber. Das Kultusministerium ruft dazu auf, Studienanfänger zum Studium der Alten Sprachen zu ermuntern, denn die Anstellungschancen seien „so gut, wie niemals zuvor".

Bei den Werbemöglichkeiten in den Grundschulen wurde beklagt, dass dort mitunter eine gewisse Skepsis gegen eine humanistische Ausbildungsrichtung vorherrsche. Es gebe Beispielfälle, dass humanistische Gymnasien als elitär und übermäßig anspruchsvoll wahrgenommen würden, wie die Tagungsteilnehmer aus eigener Erfahrung berichteten. Diesen Einschätzungen bestimmter Grundschulen entgegenzutreten, scheint für die humanistischen Gymnasien aber auch schwierig zu sein. Vielerorts sei es ihnen sogar nicht erlaubt, Werbung für ihr Gymnasium an Grundschulen zu machen. Ministerialdirigent Martin Wunsch, Leiter der Gymnasialabteilung im Kultusministerium, bat um Verständnis, dass bei den Elterninformationsabenden der Grundschulen zum Übertritt keine Werbung für einzelne Schulen gemacht werden könne; direkte Kontakte der humanistischen Gymnasien mit den Lehrkräften der umliegenden Grundschulen könnten aber dazu beitragen, ggf. bestehende Informationsdefizite abzubauen. Er setzt darauf, dass die Gymnasien die Eltern über die eigenen Infoabende erreichen. Wunsch ist gleichwohl optimistisch, er sieht die Entwicklung der humanistischen Bildung nicht in Gefahr. Allerdings müssten diese Schulen an ihrem Profil arbeiten, „eine Daueraufgabe".

Karl-Ludwig Zöller